

editorial



Foto: March-Anzeiger

Geschätzte Freunde der Schwyzer Kultur

Es ist noch keine 50 Jahre her, da musste man sich selber aktiv um News bemühen. Die tägliche Zeitungslektüre setzte intensives, angestregtes Lesen voraus. Fernsehen steckte Mitte der 1960er-Jahre noch in den Kinderschuhen. Welch ein Unterschied zu heute! Die Printmedien kommen immer farbiger und luftiger daher. Fernsehen in der Familie oder Radiohören mit Freunden sind out, News sind längst nicht mehr an Geräte gebunden, sondern jederzeit und überall greifbar. Dank iPhone und Android wissen wir ständig und nahezu zeitgleich, was wo auf dieser Welt passiert. Das bringt für den Alltag viele Vorteile mit sich; wer will, ist besser denn je informiert, vieles ist einfacher und bequemer geworden.

Die neuen Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen (fast) uneingeschränkte Chancen. Die Kehrseite der Medaille ist allerdings, dass viele Menschen – keineswegs nur junge – nur noch auf die technischen Geräte fixiert sind und dabei völlig vergessen, mit anderen Menschen zu reden. Als Gesellschaft verlieren wir zunehmend

die Fähigkeit, uns persönlich mit anderen auszutauschen. Immer häufiger wird der Kontakt an das iPhone, das iPad usw. delegiert. Dass Menschen am selben Tisch sitzen, jeder aber nur in sein Handy starrt, ist längst keine Seltenheit mehr. Diese Sprech- und Kontaktfähigkeit wird für unsere moderne Gesellschaft zunehmend zu einer Herausforderung.

Wir brauchen künftig noch mehr als bisher Orte, an denen wir andere Menschen treffen und uns mit ihnen persönlich austauschen können. Die Kultur bietet unzählige solche Orte, einzigartige Chancen für Begegnungen. Ich denke beispielsweise an die Kantonale Kunstszene Schwyz 2016, die im nächsten Mai und Juni zum grossen Kunstfestival in die Ital Reding-Hofstatt einlädt, oder an das Kulturwochenende Mitte April 2016. Mehr als 17000 Interessierte haben vor gut zwei Jahren am Kulturwochenende in allen Dörfern des Kantons die rund 130 Veranstaltungen besucht. Sie haben die Gelegenheit genutzt, mit anderen und vor allem den Kunstschaffenden direkt in Kontakt zu kommen. Genau wie die Künstler selber, die mit ihren Werken, ihren Aufführungen und Filmen den Dialog mit den Menschen suchen. Sie wollen Reaktionen und Stimmungen auslösen, zum Denken anregen, manchmal provozieren und auch gefallen. Kultur kann nicht im luftleeren Raum existieren. Sie braucht Begegnungen und einen aktiven Austausch, sonst verkümmert sie. In der direkten Auseinandersetzung mit Kunst eröffnen sich Chancen. Kultur in ihrer ganzen Breite ist deshalb für unsere Gesellschaft wichtiger denn je. Sie macht unseren Kanton lebenswert, sie schafft Raum für Kontakte, anregende Diskussionen. Ich möchte Sie motivieren: Nutzen Sie die Chancen unseres reichhaltigen Kulturangebots, nehmen Sie teil und suchen Sie den persönlichen Kontakt!

**Walter Stählin, Regierungsrat
Präsident der Kulturkommission**

kunstszene schwyz 2016

Kantonale Kunst-Ausstellung vom 20. Mai bis 1. Juli in Schwyz

Die periodischen Kunstszene-Ausstellungen im Kanton Schwyz haben Tradition. Seit 1984 wurden bisher sieben Ausstellungen realisiert, zuletzt 2008 im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon. 2016 wird nun die Ital Reding-Hofstatt mitten in Schwyz zum Mekka der kantonalen Kunst.

Die kantonale Kulturkommission, die für die Initiative und Durchführung der «Kunstszene Schwyz 2016» verantwortlich zeichnet, will mit der Ausstellung den Kunstschaffenden im Kanton Schwyz eine attraktive Plattform bieten, an der sie ihre Werke einer breiten Öffentlichkeit vorstellen können. Den Besuchern wird ein interessanter Querschnitt durch das aktuelle Kunstschaffen im Kanton präsentiert. In den letzten Wochen hat eine renommierte Fachjury aus mehr als 100 Bewerbungen die Künstlerinnen und Künstler ausgewählt, die Werke aus ihrem derzeitigen Schaffen zeigen dürfen. Um möglichst vielen Interessierten die Gelegenheit zum Besuch bieten zu können, wurde eine längere Ausstellungsdauer festgelegt, nämlich vom 20. Mai bis 1. Juli 2016. Die Vernissage findet am 19. Mai 2016 statt.

Attraktives Rahmenprogramm

Die Ausstellung richtet sich sowohl an ein Fach- wie auch an ein Laienpublikum. Zur Vermittlung



werden zahlreiche öffentliche und private Führungen angeboten, teilweise mit den Kunstschaffenden. Vor allem für Schulklassen wie auch für interessierte Vereine und Besuchergruppen wird ein eigenes Vermittlungskonzept ausgearbeitet. An den Donnerstagabenden im Juni (jeweils 20 Uhr) sind zudem attraktive Veranstaltungen – Diskussionen zu aktuellen Kulturthemen, Konzerte, Literaturabend – geplant.

Informationen zur kantonalen Kunstszene sowie das geplante Programm bietet die Website «www.kunstszeneschwyz2016.ch», die laufend aktualisiert wird.

sitzungsdaten und eingabefristen 2016

Sitzungen Kulturkommission

19. Februar

14. April

22. Juni

28. September

17. November

Eingabefrist für Gesuche

22. Januar

18. März

27. Mai

2. September

21. Oktober

atelierstipendium

Mario von Rickenbach in New York

Vier Monate verbrachte der Game Designer Mario von Rickenbach in New York. Der Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier hat ihm wichtige Impulse gegeben.

«Als ich Anfang Januar 2014 in New York ankam, hatten mich zuvor alle vor einem gewaltigen Schneesturm gewarnt. Es war sogar in den Medien, Flüge würden ausfallen, Verkehrschaos und so weiter. Ich war auf alles gefasst! Leider hat es sich dann aber schnell herausgestellt, dass mit «Schneesturm» ein paar Zentimeter Schnee über Nacht gemeint waren, und ich war eher ein bisschen enttäuscht.

Aber kalt war es trotzdem. Spontane Erkundungstouren zu Fuss waren im Januar bei minus 15 Grad und mittelstarkem Wind eher unangenehm, aber es gibt in New York ja zum Glück unzählige geheizte Museen als Alternative.

Nie ein Fremder

Der Alltag in New York war recht unkompliziert. Nach einer kurzen Zeit hatte ich mich daran gewöhnt, die Kleider zur Wäscherei zu bringen und das überschüssige Kleingeld in meine MetroCard zu investieren. New York scheint als Stadt wirklich so ausgelegt zu sein, dass sich ein Neuankömmling sehr einfach zurechtfindet. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, ein Fremder zu sein. In der Schweiz ist man manchmal schon im Nachbarsdorf ein Fremder – umso mehr wusste ich New York zu schätzen.

Sehr schnell habe ich auch ein paar Leute kontaktiert, die ich vorher schon kannte. Als Game Designer in New York wollte ich natürlich mit der lokalen «Game Design Community» in Kontakt kommen. Ein wichtiger Ort dafür ist das NYU Game Center in Brooklyn, das einerseits eine Ausbildungsstätte ist, aber auch viele der interessanten lokalen Akteure zusammenbringt. Dort finden ständig Vorträge und weitere Veranstaltungen statt, und es war für mich interessant zu sehen, dass die Szene trotz der Millionenstadt recht überschaubar ist und man einander gut kennt. Erstaunlich oft bin ich auch auf Leute getroffen, deren Arbeit ich kenne oder umgekehrt.

Vortrag am NYU Game Center

Ende Januar fand der «Global Game Jam» statt, eine weltweite Veranstaltung, bei der man in 48 Stunden



Mario von Rickenbach erlebte in New York eine intensive, aber für ihn zu kurze Zeit.

ein Spiel entwickelt. Ich kannte den Event bereits aus Zürich, aber in New York ist eine der weltweit grössten Gruppen zu Hause, die ihn organisiert. Das war nur einer der zahlreichen Veranstaltungen, die in der dortigen Szene eine enorme Dynamik erzeugen. Im Februar wurde ich zu einem Vortrag ans NYU Game Center eingeladen, wo ich über meine Arbeit berichten konnte. Ende des Monats fand zudem ein interessantes Games Festival statt, das unter anderem einen guten Überblick über die New Yorker Games-Szene bot.

Als ich im März für einen Kurztrip zum «Independent Games Festival» nach San Francisco flog, wurde mir schnell klar, dass der Mentalitätsunterschied zwischen der Ostküste und der Westküste ähnlich gross ist wie zwischen New York und der Schweiz.

Intensiv, aber viel zu kurz

Aber natürlich war ich nicht die ganze Zeit draussen, sondern habe meistens im Zentralschweizer Atelier an der Upper West Side an diversen Projekten gearbeitet. Endlich hatte ich Zeit, sehr fokussiert zu arbeiten. Interessanterweise hatte ich in New York nie das Gefühl, ich müsste unbedingt raus, wenn etwas los war, weil ich sicher sein konnte, dass sehr bald wieder eine andere interessante Veranstaltung angesagt ist. So konnte ich mich fokussieren oder ausgehen und mich inspirieren lassen – je nach Lust und Laune. Es war eine intensive, schöne und eigentlich sehr kurze Zeit, die mir noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.»

Mario von Rickenbach

kunstankäufe

Aktuelle Werkankäufe für die kantonale Kunstsammlung

Martin Linsi, Einsiedeln

Der Einsiedler Fotograf Martin Linsi beschäftigt sich seit Jahren in seinen ausdrucksstarken Schwarz-Weiss-Bildern mit dem Vergänglichen und irgendwie doch Dauerhaften. So gehören die Bilder aus dem Sihlseegebiet, bei denen alte Strassen und Gebäudefundamente zu sehen sind, zu seinen bekanntesten Werken. Ebenso befasst er sich seit längerem mit geschindelten – neuen und alten – Hausfassaden in allen möglichen Varianten. Als Ergänzung zu den bereits vorhandenen Fotografien hat sich das Kunstankaufsgremium entschieden, die beiden grossformatigen Werke «Waldstatt-Verlagshaus» und «Engelapotheke/Fischerstube» zu erwerben.



«Waldstatt-Verlagshaus», Schwarz-Weiss-Fotografie,
35 x 50 cm, 2014.

Sr. Maria Raphaela Bürgi, Basel

Die lange Jahre im Kloster Ingenbohl als Zeichnungslehrerin tätige und heute in Basel wohnhafte – inzwischen 93-jährige – Sr. Maria Raphaela Bürgi gehört zweifellos zu den renommiertesten Schwyzer Künstlerinnen. Als Ergänzung zu den bereits vorhandenen Bildern erwarb das Kunstankaufsgremium bei einem Besuch in Basel zwei 2001 entstandene Lithografien («Wächter der Schöpfung» und «Der Begleiter»). Ebenso wurde das Werk «Stadtviertel» (Öl, Sand und Jute auf Leinwand) von 1976 für die Kantonale Kunstsammlung angekauft.



«Stadtviertel», Öl, Sand und Jute auf
Leinwand, 100 x 70 cm, 1976.

Weitere aktuelle Ankäufe

Charles Wyrsch, Kriens:

Ergänzende Ankäufe: a) «Porträts Nr. 1-10»; Kohle und Bleistift auf Papier, 21 x 29.7 cm
b) 3 «Akte»; Mischtechnik auf Blech; je 70 x 65 cm; 2014

Claudette Ebnöther, Euthal/Zürich:

Ergänzende Ankäufe: a) «Tagebuchblätter»; Acryl auf Löschpapier, div. Formate; 2014/15
b) Serie «Hochmut reiten»; Acryl auf Papier, 21 x 29.7 cm

Bruno Steiner, Basel/Schwyz:

Ergänzender Ankauf: Ser-Serie «Boards», Eitempera und Pigmente auf Graukarton; Format 110 x 80 cm

Erhard Sigrist, Arth:

Ergänzende Ankäufe: a) Video auf DVD «Under way»
b) Video auf DVD «In the future 15 people will be famous»

Eugen Roth sel.:

Schenkung zu den bereits vorhandenen Werken:

- «Paracelsus»; Handdruck; 33 x 42 cm, 1958
- «ohne Titel»; Handdruck; 33 x 42 cm, 1958

unterstützte kulturaktivitäten

Zwischen April 2015 und September 2015 gewährte die Kulturkommission Beiträge und Defizitgarantien im Gesamtbetrag von rund 365 400 Franken. Das verwendete Geld stammt ausschliesslich aus dem Lotteriefonds (keine Steuermittel).

bildende und angewandte kunst

- Ausstellung «Kunst Schwyz», Kunstaussstellung Kulturkommission Schwyz, Gersau Tourismus «Kunst im Park», Diana Seeholzer, Plakativfestival Luzern, «Klapp! Die Erste» in der Galerie am Leewasser, Brunnen
- IG artists in residence.ch

film und video

- Beiträge an: Jungfilmfestival Luzern, Stiftung trigon-film, Kurzfilmtage Winterthur, «Warten auf den Frühling» von Sara Stäuble, «Stimmen» von Artisan Films, «Gotthard» von Zodiac Pictures, Zauberalaterne Schwyz

musik

- Konzerte: Orchester Schwyz-Brunnen, Küssnacht Klassik, Vokalensemble TONanTON, Ensemble Penta Ton, Bläserensemble Primavera, Klarinettenensemble Holzbiig, Rigi Musiktage, Sommerklänge Immensee, Joachim Raff Gesellschaft Lachen, Aulos Sinfonisches Blasorchester, Schweizer Jugendchor, BärGMusik-Konzerte, Luschtig tönts vom Giigäbank – Giigätänz, Blaskapelle «Selcianka», Wood and Metal Connection, Jugendkonzertchor Küssnacht, Drum Fever 2015, Nationales Jugendblasorchester, Urschwyzzer Kammerensemble, Camerata Helvetica, Rahel Senn, Kammerchor Gaudeamus, Lets go Big Band, Quartett Robin Mark, Chor Cantando Gersau, Amadeus Chor, Dormant Noten, Attilio Wichert, Conento Stravagante, I Cantanti, Kammerorchester «O! contraire», Kirchenchor Morschach, Frauenchor Einsiedeln, Klangfestival Toggenburg, Vokalensemble 80
- Festivals: Liedermacherfestival «liederlich 2015», Einsiedler Musikfest, Volkskulturfestival Obwald, Kulturschock 2015/16, Wäldlibarfäscht, Gersauer Herbst, Openair Altendorf, B-Ton Brunnen, Akkordeon-festival Zug, Jazz meets Folklore, Talkessel rockt, Stumble Crumble Vol. 3, Gersauer Orgelkonzerte, Othmar Schoeck Festival Brunnen
- CD-Produktionen: Acoustic-Pop-Rockband Sealand, «Jupiter Claps – Tomorrow's Nostalgia», «Rusconi + Fred Frith», Steve! Christoph Marty
- Beiträge an Zentralschweizer Talentshow, die Herausgabe des Gesamtwerks von «Pitschä Wysel», Jugendmusikwoche Morschach, Musigkarussell Steiner Chilbi

literatur, theater und tanz

- Druckkosten-/Herstellungsbeiträge an Verlag Literaturwerkstatt für Kinderkrimi «Die Spürnasen – das verräterische Amulett», das Buch «Gestern. Kindheit in der Innerschweiz», das Buch «Von Casanova bis Churchill. Schweizer Reisen» im Hier und Jetzt Verlag, Comic-Bücher «Klostersturm» sowie «Schlacht am Morgarten» von Martin Weiss, «arthig – oberarthig – gold(au)ig» von Erich Ketterer, Imaginary Wanderings
- Aufführungs- und Produktionsbeiträge Kindertheater Flumi», Bühne 66, Hof-Theater.ch, Tellspiele 2016, Cosimo bleibt oben von Nelly Büttikofer, Bezirksgericht von Oscar Sales Bingisser, Märchentheater Fidibus, Der fünfte Evangelist von Valerie Cuénod, Musical Blauring Einsiedeln, «Variations» von Andrea Kosta Sekulic, Küssnacht Theaterleute
- Beiträge an das Kinder- und Jugend-Literaturfestival Abraxas, Luzerner Schultheatertage, «Literatur mobil kommt zu Besuch», Rigi Literaturtage, Internationale Performance Art Giswil

volkskultur und spartenübergreifendes

- Jahresprogramme des Baumfigurenkabinetts Steinen, Begänig am Sey Lachen, Theater Duo Fischbach Küssnacht, Bühne Fasson Lachen

operette arth 2016

«Die Csárdásfürstin» vom 9. Januar bis 19. März 2016 im Theater Arth

Operette und Theater Arth – das ist ein Begriff in weiten Teilen der Innerschweiz und der restlichen Schweiz. Seit mehr als 50 Jahren strömen jedes Jahr über 13000 Operettenfreunde nach Arth. Dieses Jahr wird die Operette «Die Csárdásfürstin» aufgeführt. Das Theaterensemble freut sich, die Besucher bei einem gemütlichen musikalischen Abend im Theater Arth zu begrüßen. Um den kulturellen Abend stilvoll abzurunden, steht auch ein Theater-Restaurant zur Verfügung.

«Die Csárdásfürstin» ist Emmerich Kálmáns erfolgreichstes Werk. Uraufgeführt wurde es im November 1915 in Wien. Die Operette in drei Akten ist ein musikalisches Feuerwerk zwischen Wiener Walzer und ungarischen Csárdásklängen. Lieder wie «Die Mädis von Chantant», «Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht», «Machen wir's den Schwalben nach», «Das ist die Liebe, die dumme Liebe», «Tanzen möcht' ich, jauchzen möcht' ich», «Nimm, Zigeuner, deine Geige» sind legendär geworden.

Irrungen und Wirrungen

Im Zentrum der Geschichte steht die Liebe zwischen der erfolgreichen Variété-Sängerin Sylva Varescu und dem Fürstensohn Edwin Lippert-Weylersheim. Die beiden möchten gerne heiraten, doch seine Eltern versuchen dies aus Gründen der Etikette mit aller Macht zu verhindern. Nach allerlei Enttäuschungen, Irrungen und Wirrungen finden die richtigen Paare zusammen und dürfen heiraten.

Die Geschichte spielt 1915. Die Kostüme entsprechen der damaligen Zeit. Die Besucher können sich auf umfangreiche Bühnenbilder, auf Charme und viele Details freuen.



Aufführungen

«Die Csárdásfürstin» wird vom 9. Januar (Premiere) bis 19. März 2016 im Theater Arth aufgeführt, und zwar jeweils am Freitagabend, Samstagabend und am Sonntagnachmittag sowie teilweise am Mittwoch. Details unter www.theaterarth.ch

Ticket-Verkauf

Online mit direkter Sitzwahl unter www.theaterarth.ch oder telefonisch (041 855 34 20, jeweils Montag, Mittwoch, Freitag, 09.00–11.00). Preise zwischen Fr. 30.– und Fr. 88.–. Vergünstigungen für Gruppen und Frühbucher sowie Studenten/Jugendliche.

Gastro-Theater

Um sich gemütlich in die Operette einzustimmen oder nach der Aufführung den Abend ausklingen zu lassen, ist unser Theater-Restaurant zwei Stunden vor Theaterbeginn und auch nach den Aufführungen geöffnet. Anmeldungen unter 041 712 13 29. Menükarte auf der Homepage.

«schwyzer hefte»

Neueste Hefte zur Einsiedler Pferdezucht und über Meinrad Lienert

Seit 1973 hat es sich die kantonale Kulturkommission zur Aufgabe gemacht, mit der Schriftenreihe der «Schwyzer Hefte» in gut verständlicher und attraktiver Form über Kultur, Geschichte und Menschen im Kanton Schwyz zu berichten.

Dieses Jahr sind zwei neue Hefte erschienen: im Sommer zum Thema «Das Kloster Einsiedeln und seine Pferde» sowie in diesen Tagen mit zwei bisher nicht bekannten Werken des Einsiedler Schriftstellers Meinrad Lienert. Die Benediktinerabtei und die aus ihrem Marstall hervorgegangenen «Cavalli della Madonna» sind seit bald 1000 Jahren untrennbar verbunden. Das reichbebilderte und gut verständlich geschriebene «Schwyzer Heft» gibt einen interessanten und spannenden Einblick in die lange und bewegte Geschichte des Einsiedler Pferdes.

Lienert und Innerschwyzer Volksmusik

Einsiedeln steht auch im Mittelpunkt des neuesten «Schwyzer Hefts»: Quasi als Abschluss des Jubiläumsjahres zum 150. Geburtstag von Meinrad Lienert werden zwei Werke publiziert, die bisher nur wenigen bekannt waren. Eingeführt durch vier interessante, kurze Texte ausgewiesener Lienert-Kenner ergänzen sie das Werk des bedeutenden Einsiedler Dichters.

Fast abgeschlossen sind die Arbeiten für das nächste «Schwyzer Heft», in dem die Innerschwyzer Volksmusik ausführlich in Wort und Bild dokumentiert wird. Vorgestellt wird das Heft am Sonntagmorgen, 17. April 2016, im Rahmen der traditionellen Schwyzer Kulturgespräche in Rothenthurm.

Von den bisher 103 erschienenen Ausgaben sind die meisten Hefte noch lieferbar. Eine aktuelle Übersicht und Bestellmöglichkeiten finden Sie im Internet unter «www.sz.ch/kultur», Rubrik Kulturförderung, Unterrubrik Schwyzer Hefte.



Das Kloster Einsiedeln und seine Pferde

Band 103
Schwyzer Hefte

Die «Schwyzer Hefte»
bieten interessante Einblicke.

kulturnotizen

Konzertreihe Kulturschock

Das Projekt «Kulturschock» der vier Schwyzer Musiker Raphaela Reichlin, Lydia Opilik, Severin Suter und Cyrill Greter beabsichtigt, klassische und zeitgenössische Musik dort aufzuführen, wo sich junges Publikum aufhält, nämlich in Bars und Clubs. Lichteffekte, Videoinstallationen sowie ein professioneller DJ führen nahtlos in die After-Party über. Weitere Informationen:

www.kulturschockschwyz.ch

«Bezirksgericht» von Oscar Sales Bingisser

Zwischen dem 28. Dezember 2015 und dem 24. Januar 2016 führt der Schauspieler Oscar Sales Bingisser im Einsiedler Chärnehus das Theaterstück «Bezirksgericht» auf. In diesem

erhält der Besucher einen Einblick in die Geschichte des Einsiedler Alltags des letzten Jahrhunderts – so entsteht ein einzigartiges Sittenbild, das auf oft humorvolle Weise die alltäglichen Sorgen und Leiden der Bevölkerung schildert. Weitere Informationen unter: www.chaernehus.ch

Bühne 66

Die «Bühne 66» feiert 2016 ihr 50-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wird mit einem speziellen Musik-Theater mit dem Titel «Am Franz ä Chranz» – nach einer Idee von Franz-Xaver Nager – gefeiert. Die Aufführungen sind im Zeitraum vom April/Mai 2016 geplant. Weitere Informationen unter: www.buehne66.ch

othmar schoeck festival 2016

Vom 1. bis 11. September 2016 in Brunnen

Am 1. September 2016 jährt sich zum 130. Mal der Geburtstag von Othmar Schoeck. Sein Vater Alfred, der nach Wanderjahren in Brunnen sesshaft wurde, würde 175 Jahre alt. Die beiden Jubiläen bilden den Anlass für ein «Othmar Schoeck Festival» mit vielen Konzerten, Events und einer grossen Ausstellung.

Othmar Schoeck (geboren am 1. September 1886 in Brunnen, gestorben am 8. März 1957 in Zürich) zählt zu den bekanntesten und profiliertesten Künstlern, die je im Kanton Schwyz gelebt haben. In Brunnen geboren und aufgewachsen, blieb der herausragende Komponist seiner Heimat übers ganze Leben eng verbunden – selbst von Zürich aus.

Mit dem Festival soll einerseits die lebenslange Verbundenheit von Othmar Schoeck und der gesamten Familie mit Brunnen und Innerschwyz dokumentiert werden, andererseits aber auch der Künstler und sein einzigartiges Werk in den Mittelpunkt gestellt werden. Das Festival beinhaltet lokale und regionale Aspekte, strahlt aber gleichzeitig u.a. mit einem internationalen Symposium unter Federführung der Hochschule der Künste Bern und einem internationalen Gesangswettbewerb über die Region Zentralschweiz hinaus. Das Festival dürfte schweizweite Beachtung finden. Einzigartig wird sein, dass die Schoeck-Villa, in der Othmar damals nachts gearbeitet hat und in der noch heute in einem kleinen Raum neben dem Atelier sein Klavier steht, erstmals wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird.

Vor einigen Monaten hat sich ein breit abgestütztes Kuratorium unter dem Präsidium von alt Regierungsrat Richard Wyrsh gebildet, das die Aktivitäten bündelt und für das zwölf-tägige Festival die Verantwortung übernimmt. Eröffnet werden die Festtage am 1. September 2016 mit einem «Brunner Abend», an dem



Othmar Schoeck dirigiert das Orchester der Scala Milano in Luzern 1941.

Musikvereine aus Brunnen Werke des Komponisten aufführen. Neben verschiedenen weiteren Konzerten sowie dem Symposium sind in den Räumen der Villa Schoeck etliche Veranstaltungen geplant, unter anderem eine einzigartige Theater-Performance. Parallel findet in der Galerie am Leewasser eine Ausstellung zum Landschaftsmaler Alfred Schoeck, dem Vater, statt. Und in der Reihe der «Schwyzer Hefte» wird auf das Festival hin die Korrespondenz Schoecks mit Hermann Hesse erstmals vollständig publiziert.



Zahlreiche Werke schrieb Othmar Schoeck am Klavier zu Hause in Brunnen.
(Foto: Hans Corrodi)

Über das Festival und das detaillierte Programm wird in den Schwyzer Lokalmedien ab Frühjahr 2016 regelmässig informiert. Zudem ist eine eigene Website in Planung.

Das Schwyzer Kulturblatt erscheint halbjährlich und kann kostenlos per E-Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch oder telefonisch: 041 819 20 65 bestellt respektive als PDF unter www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung, Unterrubrik Kulturblatt) ausgedruckt werden.

Kulturblatt 2/2015; erscheint halbjährlich; Auflage: 6000 Exemplare | Herausgeberin: Kulturkommission Kanton Schwyz | Kontakt: Geschäftsstelle Kulturkommission, Franz-Xaver Risi, Postfach 2202, 6431 Schwyz, Tel. 041 819 19 48, E-Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch
Redaktion: Franz-Xaver Risi, Pius Ruhstaller | Gestaltung: phatMedia production, Matthias Hillebrand | Druck: Theiler Druck AG, Wollerau

kulturwochenende 2016

Mitte April 2016 steht der Kanton Schwyz ganz im Zeichen der Kultur

Bereits zum vierten Mal findet 2016 vom 15. bis 17. April das Schwyzer Kulturwochenende statt. An einem Wochenende werden kantonal unter einem Namen unzählige Einzelveranstaltungen präsentiert. Bei der letzten Ausführung im Jahr 2014 fanden 130 Veranstaltungen in 30 Orten statt. Das Festival löste in den Medien und bei den über 17000 Besuchern grosse Begeisterung aus.

Die Vielfalt der Veranstaltungen ist bester Beweis dafür, wie umfassend und abwechslungsreich das Kulturschaffen in den Schwyzer Gemeinden ist. Besucher von der Inner- bis nach Ausserschwyz erhalten Gelegenheit, aus einer Fülle von Angeboten jene herauszupicken, die sie besonders ansprechen. Ein attraktives Programm soll einerseits die Schwyzer Bevölkerung für die Kultur sensibilisieren und andererseits das kulturelle Leben des Kantons präsentieren. Dabei wird Interessierten die Gelegenheit geboten, auch mal Neuland betreten zu können und sich für das nicht Alltägliche inspirieren zu lassen.

Eröffnung am 14. April 2016

Eröffnet wird das Kulturfeuerwerk am 14. April 2016 im Theater in Arth. Gleichzeitig feiert an diesem Datum ein weiterer Film der Reihe «Die letzten ihres Handwerks» Premiere. Die Zuschauer dürfen auf das Filmthema gespannt sein, welches stark mit dem Aufführungsort verbunden ist.

Gerade auch für Freunde der bildenden Kunst gewährt das Festival immer wieder interessante Einblicke: Wie in den letzten Jahren, sollen auch 2016 Schwyzer Künstlerinnen und Künstler die Gelegenheit erhalten, der Öffentlichkeit ihre Ateliers zu präsentieren. Während diesen «Offenen Ateliers» lernen Interessierte die Werk- und Wirkungsstätten der Künstler kennen und machen sich vor Ort ein Bild der kreativen Arbeit.

KulTOUR-Bus

Zum zweiten Mal werden Reisen durch den Kanton mit dem KulTOUR-Bus angeboten. Diese Kulturreisen sollen «Grenzen» zwischen dem inneren und äusseren Kantonsteil überwinden. Vorgesehen sind drei begleitete Touren, die von verschiedenen Ausgangsorten im Kanton Gäste jeweils in andere Kantonsteile bringen. Die Reisenden besuchen während eines Tages verschiedene Veranstaltungen des Kulturwochenendes.

Information

Das eigens formierte Organisationskomitee unter der Verantwortung von SchwyzKulturPlus übernimmt wiederum die kantonale Gesamtvermarktung und trägt das Kulturwochenende unter einem einheitlichen Erscheinungsbild nach aussen. Die Website «www.kulturwochenende.ch» wird regelmässig aktualisiert. Wer laufend über Aktualitäten informiert werden möchte, erklärt sich auf Facebook zum Fan der Seite «www.facebook.com/kulturwochenende».



Wie 2014 wird das Kulturwochenende 2016 mit einem Festakt, diesmal in Arth, eröffnet. (Foto: Roger Harrison)



Die Teilnehmer am Kulturwochenende – die Aufnahme stammt aus dem Theater Duo Fischbach in Küssnacht – werden aktiv einbezogen. (Foto: Roger Harrison)



Das vielfältige Programm lockte 2014 rund 17000 Besucherinnen und Besucher an. (Foto: Janine Schranz)



Künstlerinnen und Künstlern über die Schulter geschaut: Offene Ateliers laden auch 2016 zum Einblick ins kreative Schaffen ein. (Foto: R. Harrison, Aufnahme im Atelier Kunst 7 in Altendorf)

amt für kultur

Die Kantonsbibliothek im digitalen Umfeld

Das Lesen hat im Laufe der Kulturgeschichte verschiedene Bedeutungswandlungen durchgemacht. War es zuerst vorwiegend religiösen und akademischen Eliten vorbehalten, wurde es im Zuge der Aufklärung zur grundlegenden Voraussetzung der Volksbildung. Lesen wurde bald so populär, dass sich am Ende des 18. Jahrhunderts bereits die Klagen über die Lesesucht, vorwiegend bei den Frauen, häuften. Lesen im Dienste des Bildungserwerbs wurde positiv gewertet, Lesen zur reinen Unterhaltung war dagegen keine Tätigkeit, mit der man sich rühmen konnte.

Das änderte sich, als im 20. Jahrhundert mit Radio und Fernsehen die elektronischen Medien auftauchten und sogleich die Mahner auf den Plan riefen: Die passive Konsumation von Gehörtem würde die aktive Lesetätigkeit verdrängen und sogar die Lesefähigkeit beeinträchtigen. Zusammen mit dem Lesen wurde auch das Buch das erste Mal für bedroht erklärt.

Verdrängung des gedruckten Buchs?

Im digitalen Zeitalter sorgt man sich nun weniger um die Lesefähigkeit als um die Verdrängung des gedruckten Buchs durch die Elektronik. Ein Buch kann schwer und voluminös sein, und das ist vor allem auf Reisen ein Nachteil. Das E-Book dagegen ist ein handliches Kästchen, auf dem fast die Bibliothek von Alexandria in digitaler Form Platz hätte.

Braucht es das Buch aus Papier gar nicht mehr? Werden Bücher in Zukunft nur noch von einer bibliophilen und wahrscheinlich auch wohlhabenden Minderheit gekauft werden? Werden die Bücherregale in der Bibliothek durch Computerbildschirme ersetzt? Diese Fragen kann im Moment niemand beantworten.

Schwyz hat nicht geschlafen

In der Kantonsbibliothek Schwyz hat man jedenfalls den Trend zum E-Book nicht verschlafen, sondern sich massgebend an der Einrichtung eines digitalen Bibliotheksverbunds in der Zentralschweiz beteiligt. Seit dem 1. Juli 2013 ist die DiBiZentral in Betrieb und erfreut sich rasant steigender Ausleihzahlen, die im Jahr 2014 bereits fast einen Zehntel der gesamten Ausleihen erreichten. Noch lässt sich nicht beurteilen, wie die Entwicklung weitergehen wird. Ein Blick auf die Monatsstatistik gibt zu der Vermutung Anlass, dass das E-Book am häufigsten in den Ferien zum Einsatz kommt und am ehesten die oft voluminösen Taschenbücher der Unterhaltungsliteratur ersetzen wird.



Die Kantonsbibliothek Schwyz bietet seit dem Sommer 2013 E-Books zur Ausleihe an.

Stellt sich die Frage nach dem Nachwuchs. Sind die Digital Natives noch für Bücher zu interessieren? Hier gibt eine – kürzlich in der «NZZ am Sonntag» publizierte – Studie Anlass zu Optimismus. Von den 6- bis 13-jährigen Kindern lesen rund 70 Prozent einmal in der Woche in der Freizeit in einem Buch. Das Bücherlesen liegt an dritter Stelle hinter den eher passiven Freizeitbeschäftigungen Musikhören und TV-Schauen. Das Gerücht, das sich hartnäckig hält, Kinder würden immer weniger Bücher lesen, ist also falsch. Und wenn Kulturpessimisten und andere Hobby-Jammerer es immer wieder neu aufwärmen, hat das nur zur Folge, dass Kinder, denen der Zugang zu Büchern nicht so leicht fällt, Lesen statt mit Lust mit schuldbeerter Frustration verbinden. Viele Kinder, vielleicht sogar mehr als früher, lesen gerne. Punkt.

Ergänzung statt Verdrängung

Und was ist mit der Bedrohung des Buches durch das E-Book? Wagen wir die Prognose, dass sich das E-Book dort durchsetzen wird, wo die praktischen Gründe dafür sprechen. Zum Lesen unterwegs und zum Konsum von Unterhaltungsliteratur. Was das E-Book nicht ersetzen kann, ist der sinnliche Aspekt des Lesens. Auf die Freude an einer schönen Buchgestaltung und den Geruch der Drucker-schwärze verzichten bibliophile Leser nicht gerne.

Und soeben erreicht uns auch noch die Nachricht aus den USA, wo das E-Book bereits weit verbreitet ist, dass die Umsätze bereits wieder zurückgehen.

Das gedruckte Buch ist noch lange nicht tot.

Annemarie Regez